

Feuilleton.

Leipzig. Nachdem mehrmals in kleineren und größeren Kreisen hiesiger Lehrer und namentlich im Sommer 1860 durch Director Dr. Vogel Aufforderungen zu lebhafterer Betheiligung am vaterländischen Pestalozzivereine ergangen waren, traten im vergangenen Herbst mehrere jüngere Kollegen (Ed. Grühl, Karnahl, Albert Lehmann, Hermann Raumann, Kochlich, Albert Richter und der Unterzeichnete) in der Absicht zusammen, auf irgend einem Wege der Vereinsklasse einen Zuwachs zu verschaffen. Der ursprüngliche Plan, mit bescheidenen Kräften in einem einfachen Saale eine Aufführung zu veranstalten, mußte bald aufgegeben werden. Die berühmtesten Künstlerkräfte Leipzigs wurden gewonnen, der Gewandhausaal, das weitbekannte alte Heiligthum für classische Musik, verwilligt. Nach großen Fährlichkeiten gelang es, am 24. November abends das Concert zu Stande zu bringen. Das Programm war folgendes: 1. Trio von Beethoven (Es-dur, Op. 10), vorgetragen von v. Bronsart, Concertmeister David und Davidoff. 2. Altd deutsches Kirchenlied („Macht auf das Thor der Herrlichkeit“) von Bernhard Klein, Frühlinglied („Ueber Gebirg und Thal giehet der Sonnenstrahl“) von H. Weiser, componirt von J. Dürrner, gesungen von den akademischen Gesangsvereinen Arion und Paulus, unter Leitung ihrer Directoren Richard Müller und Dr. Panger. 3. Paraphrase über den Tannhäusermarsch von Franz Liszt, vorgetragen von Frau Ingeborg von Bronsart. 4. Der Wanderer, von Schmidt von Lübeck, componirt von Franz Schubert, gesungen von Fräulein Laura Lessiak. 5. Drei Impromptus (Allegretto grazioso, Andante espressivo, Allegro brillante, neu) componirt von F. David, vorgetragen von v. Bronsart und dem Componisten. 6. Die Kapelle, von Ludwig Uhland, componirt von Conradin Kreutzer (Fis-moll) und Thurmwächterlied von Fouqué, componirt von Niels W. Gade, gesungen von den akademischen Gesangsvereinen Arion und Paulus. 7. Gigue von Scarlatti und Gavotte von J. S. Bach (D-moll), vorgetragen von Frau von Bronsart. 8. „Wieder möcht ich dir begegnen“ von P. Cornelius und Der König in Thule, von Göthe, componirt von Franz Liszt, gesungen von Fräulein Laura Lessiak. 9. Präludium von J. S. Bach, vorgetragen von Concertmeister David. — Die vollendete Meisterschaft sämmtlicher Genannten erwarb sich auch bei dieser Aufführung den rauschendsten Beifall. Etwas Weiteres zum Preise derselben hinzuzufügen, können wir gar nicht wagen, da alles an diesem Abende zum Vortrag Gebrachte durch seine Kunstvollendung weit über dem Urtheile eines Laien steht. Wenn wir etwas hervorheben sollen, so müßte es nur das sein, daß Concertmeister David seine Composition, 3 Impromptus, in diesem Concert als Novität aufführte und dadurch das Interesse an dem Abende noch wesentlich erhöhte. — Ueber die zwölf Herkulesarbeiten, welche vor und nach dem Concert den Unternehmern auferlegt waren, etwas zu schreiben, muß ich aus Rücksicht auf den schmal zugemessenen Raum bleiben lassen. Es ging, wie's aller Orten geht: Es gab Gegner, sogar „entrüstete,“ unter den Kollegen und anderweit; es gab ein Heer von Besserwissern, die, statt etwas für die Sache zu thun, uns mit ihrer unbrauchbaren Weisheit überschütteten; es gab Arbeit und Mühe, Verdrießlichkeiten und Aergerniß genug. Dafür gab es auf der anderen Seite auch wieder Förderer, Gönner und Freunde von der edelsten Art. Ihre Namen werden uns in bester Erinnerung bleiben. Wir können an dieser Stelle nicht vorüber, ohne eines Mannes namentlich zu gedenken, der uns von Anfang an als treuer Eckart zur Seite stand, der bereitwillig unsere Einladung zu den Comitésitzungen annahm und uns schließlich durch einen rührenden Akt edler Gesinnung überrascht hat. Der lebenswürdige Gönner, der treffliche Biedermann war der als Lustspiel-

dichter berühmte und allbeliebte Dr. Roderich Benedix. Ihm und seiner verehrten Frau Gemahlin werden wir und mit uns der Sächsische Pestalozzverein neben den bereits genannten gefeierten Namen ein dankbares Gedächtniß bewahren. — Der Ertrag war so glänzend, daß er — besonders in Berücksichtigung des äußerst unglücklich gewählten Tages — sogar die Erwartungen der gewiegtesten Kenner derartiger Unternehmungen weit überstieg. Noch 2 Tage vor dem Concert befanden wir uns in der Lage, daß wir, nach dem Billetverkauf zu schließen, fürchten mußten, die nicht unerheblichen Kosten (30 Thlr. für den Saal, [von der Concertdirection des Gewandhauses von 50 Thlr. dahin ermäßigt] 32 Thlr. für die vorgeschriebene Gewandhausdienerschaft, gegen 20 Thlr. für Druckkosten, nahe soviel für Instrumente, Musikalien, Concertwagen, Bouquets, Porto, Löhne &c. &c.) aus der Tasche vervollständigen zu müssen. Doch dahin kam es nicht! Wir haben das neben der gewaltigen Anziehungskraft des Programms einer geschäftlichen Maßregel zu verdanken; nämlich der, daß wir, außer den gewöhnlichen Verkäufern (die Musikalienhändler Kahnt und Ristner verdienen hierbei rühmliche Erwähnung), noch selbst den Billetvertrieb übernahmen und uns zu diesem Zwecke mit einem Heere von Unterhändlern umgaben. Durch die Geschäftigkeit der Comitésmitglieder und ihrer Agenten (sämmlich Lehrer) sind ziemlich $\frac{3}{4}$ der Gesamteinnahme erzielt worden. Das Ende, d. h. bei uns das pecuniäre Ergebniß, krönte das Werk. Nach Abzug aller Kosten stellte sich ein Reinertrag von 231 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf. heraus. — An das glücklich beendigte Werk vermag ich kein passenderes Wort zu schreiben als das, welches über dem Orchester des hiesigen Gewandhausaales steht: *Res severa est verum gaudium.*

J. Beeger.

Roswein. Seit nunmehr 27 Jahren besteht hier eine Conferenz unter dem Namen des Pädagogischen Vereins für Roswein und Umgegend. Bereits vor etwas 2 Jahren wurde in d. Bl. über die 25jährige Stiftungsfeier genannten Vereins von dem damaligen Schriftführer berichtet, jedoch ohne näher auf die innere Organisation der Conferenz einzugehen. In dem Folgenden sollen neben Anderem einige darauf bezügliche Notizen gegeben werden. Die Conferenz selbst wird gebildet, wie der Name schon andeutet, durch die Lehrer Rosweins und dessen Umgegend bis zu einer Entfernung von 2 Stunden und es beträgt die Anzahl der Mitglieder gegenwärtig 25. Die Wahl des Vorsitzenden ist zwar unabhängig von sonstiger äußerer Stellung, doch ist bis jetzt fast immer der zeitweilige Schuldirektor von Roswein zugleich Director des pädagogischen Vereins gewesen. Derselbe tagt in der Regel von 4 zu 4 Wochen. Bezüglich des Principes, auf dem die Conferenz basirt, ist dahin zu berichten, daß in den Versammlungen von jeher der Geist der Freiheit und zugleich der Geist der Einheit Geltung gefunden hat. Der Geist der Freiheit: denn frei ist der Gedanke, frei ist das Wort und ohne Ansehung der Person oder der Stellung oder des Alters wird jedes Meinung gehört und der Beurtheilung unterzogen und es ist immer das Streben des Vereins gewesen, so viel als nur immer möglich eine allgemeine Betheiligung an den Debatten und somit einen allseitigen Gedankenaustausch zu erzielen, um so den Segen der Verhandlungen theils um so größer, theils Allen zugänglich zu machen. Doch auch insofern waltet der Geist der Freiheit im Verein, als derselbe sich los sagt von allem blinden Autoritätsglauben und das Fremde prüft ohne vorgefaßte Meinung, sich allein beugend vor der Autorität des Wortes Gottes. Die bei solcher Freiheit nicht zu vermeidende scharfe Gegensätzlichkeit der Geister wird in ihren schädlichen Folgen gehoben durch den Geist der Einheit, Eintracht und